



Hier erläutern wir Ihnen Begriffe rund um das Thema Demenz. Diesmal geht es um den nicht ganz einfachen Buchstaben X.

Unser Demenzlexikon

X^{wie} Ein X für ein U vormachen

Sind (Not-)Lügen im Umgang mit Menschen mit Demenz erlaubt?

(sk/ok/bbs) Eine wahre Gretchen-Frage: Aus ethischer Sicht streng genommen natürlich nicht! Aber was bedeutet das für den Alltag? Ist das realistisch und praktikabel? Benutzen wir nicht alle – Hand aufs Herz – tagtäglich selbst kleine Lügen? Sei es, um möglicherweise unangenehmen Dingen auszuweichen, aber auch, um andere nicht zu verletzen oder bloßzustellen?

Verschiedene Begrifflichkeiten: Lügen – Täuschungen – Halbwahrheiten

- Eine **Lüge** liegt dann vor, wenn eine Person etwas Anderes sagt oder schreibt als sie glaubt oder weiß.
- Hiervon zu unterscheiden ist die **Täuschung**. Von ihr kann man zum Beispiel sprechen, wenn in einem Pflegeheim bzw. einer Demenzstation eine Bushaltestellen-Attrappe eingerichtet ist, die den Menschen vorgaukelt, demnächst nach Hause zu fahren.
- Daneben gibt es zudem noch die **Halbwahrheiten**, etwa, wenn man einem Menschen mit Demenz sagt, man wolle mit ihm die Blumen im Garten anschauen gehen. In Wirklichkeit ist das jedoch nur ein »Zwischenziel« auf dem Weg zur Betreuungsgruppe. Da man aber weiß, dass er auf den Vorschlag, einen Nachmittag dort zu verbringen, ablehnend reagiert, behilft man sich mit dieser Halbwahrheit.

Lügen-Typologie

Welche Formen der Lüge gibt es?

Lügen können nach dem daraus resultierenden Nutzen oder Schaden typisiert werden.

- Die **Notlüge** nützt mir als Notwehr bei unbefugten oder unangenehmen Fragen.
- Die **Nutzlüge** nützt dem anderen (zum Beispiel wenn der an Demenz Erkrankte in Folge der Lüge beruhigt oder zufrieden ist).
- Die **Scherzlüge** soll andere zum Lachen bringen (zum Beispiel die Erzählungen des Lügenbarons Münchhausen).
- Bei der **Triviallüge** wird die verletzende Wirkung der Wahrheit abgeschwächt (»Sie sind doch gar nicht so dick«).
- Die **Schadenslüge** schadet dem anderen (zum Beispiel jemand anderem fälschlicherweise erzählen, seine Mutter sei gestorben).

Für den Betreuungs- und Pflegealltag ist vor allem die Unterscheidung zwischen **Nutz-** und **Schadenslüge** relevant.

Menschen mit Demenz billig und grundlos anzulügen (vor allem, wenn es sich um eine **Schadenslüge** handelt), ist also selbstverständlich ein absolutes Unding. Wir müssen, schon in unserem eigenen späteren Interesse, jedem Menschen seine Würde lassen – und dazu gehört auch immer, ihn ernst zu nehmen.

Aber wieso pharisäerhafter als mit uns selbst umgehen? Wenn etwa eine **Nutzlüge** dazu hilft, dass der Mensch sein Gesicht wahren kann und nicht grundlos verletzt wird, ist sie nicht unbedingt unethisch.

Im Idealfall sind natürlich Ehrlichkeit und Offenheit sowie Methoden wie etwa validierendes Umgehen wünschenswert (= die [Integrative] Validation ist eine verbale und nonverbale Kommunikations- und Umgangsform mit Menschen mit Demenz. Sie konzentriert sich auf die Gefühlsebene und soll dem Menschen ein Zugehörigkeitsgefühl, ein Verstanden-Werden ermöglichen und eine Überforderung vermeiden). Aber das sollte gelernt sein, erfordert eine angemessene Situation und greift auch nicht immer.

Und ganz ehrlich: Gerade die häusliche Betreuung von Menschen mit Demenz ist häufig von Stress und Überforderung geprägt. Wenn da im Einzelfall eine kleine Unwahrheit die Situation für alle Beteiligten entspannen kann und Druck rausnimmt, muss das nicht immer verwerflich sein.

Es gilt also wie immer: Die Situation und hinter ihr liegende Beweggründe erfassen, abwägen und so authentisch, human und würdevoll wie möglich handeln!

Lügen ist auch immer eine Form des Versteckens.



